

sation konzentriert, zu ihnen gehören auch die Mitglieder der Gemeindevertretung, die Mitglieder der entsprechenden Abgeordnetengruppe des Kreistages und die Mitarbeiter des Staatsapparates. Diese Genossen und Kollegen leisten doch nur dann eine gute Arbeit, wenn sie dabei die Masse der werktätigen Bevölkerung für den sozialistischen Weg gewinnen. Aber gerade hier gibt es noch ideologische Schwächen, derentwegen die erzieherische Rolle des Staates nicht allseitig genug zum Ausdruck kommt.

Genosse Schneider berichtet, daß der Rat des Kreises für jede Gemeinde einen Mitarbeiter als „Beauftragten“ bestimmt hat. Aufgabe dieser Beauftragten ist es, den Gemeindevertretungen, Gemeinderäten und Bürgermeistern dabei zu helfen, die sozialistische Entwicklung auf dem Lande voranzubringen. Kurz gesagt, sie sollen dafür sorgen, daß sich die Volksvertreter in „ihrem“ Dorf darum bemühen, daß sich die bereits bestehende LPG weiter festigt oder, wenn es noch keine LPG im Ort gibt, daß werktätige Einzelbauern für die Gründung einer LPG gewonnen werden. Dabei sollen die Gemeindevertreter, wenn sie selber werktätige Einzelbauern sind, natürlich möglichst mit gutem Beispiel vorangehen.

Eine ganze Reihe von Beauftragten hat gemeinsam mit den am Ort ansässigen Genossen, den Volksvertretern und Bürgermeistern und anderen fortschrittlichen Kräften auf dem Dorf als Mitglieder der schon genannten gemischten Brigaden erfolgreich gearbeitet. Genosse Schneider schreibt aber auch, daß manche Mitarbeiter des Staatsapparates den ihnen vom Rat erteilten Auftrag „auf die leichte Schulter nahmen und sich ungenügend um ihre Gemeinde kümmerten“. Nur ein Teil der Beauftragten nahm an den Sitzungen der Gemeinderäte und Gemeindevertretungen, an LPG-Vollversammlungen oder Bauernversammlungen teil. 27 Beauftragte gaben im 1. Quartal 1958 keinen Bericht über ihre Tätigkeit.

Für die Beauftragten gibt es gemeinsame Anleitungen, bei der ein Mitglied des Rates oder ein Abteilungsleiter allgemein die nächsten Aufgaben erläutert, Mitglieder des Rates, die in die Dörfer gehen, erkundigen sich dort auch nach der Tätigkeit des Beauftragten. Es entsteht hier die Frage: Ist das System der Beauftragten, unabhängig von der unterschiedlichen Qualität ihrer Arbeit, überhaupt zweckmäßig und richtig? Wurden den Beauftragten nicht Aufgaben gestellt, die in erster Linie Sache des Rates und des Kreistages sind? Die angestrebte Änderung des Arbeitsstils der Mitarbeiter des Staatsapparates besteht doch nicht darin, nur formal Aufträge zur „Arbeit an der Basis“ zu erteilen. In dem Gesetz über die Vervollkommnung und Vereinfachung der Arbeit des Staatsapparates wird ausdrücklich davon gesprochen, daß die Methode des Nur-Administrierens, das heißt die Überschätzung der Arbeit mit dem Apparat, überwunden werden muß. Statt dessen sind bessere Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß „die örtlichen Volksvertretungen und ihre Räte der hohen Verantwortung für die Leitung des Aufbaus des Sozialismus im örtlichen Zuständigkeitsbereich in vollem Umfange nachkommen“.

Die vom Rat des Kreises Jüterbog bereits praktizierte Methode, Ratssitzungen in den MTS-Bereichen durchzuführen und sich einen direkten Überblick über die Lage im Kreisgebiet zu verschaffen, erscheint wesentlich erfolgversprechender als die mehr oder weniger unkontrollierte Tätigkeit der Beauftragten.